

# NEU Debattenentwurf Cluster 1 Solides Fundament / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Im Jahr 2035 hat Berlin-Mitte eine bürger\*innen-zentrierte Verwaltung . Der Satz  
2 „Dafür sind wir nicht zuständig!“ wurde 2023 zum letzten Mal in einem Büro im  
3 Bezirksamt gesagt oder geschrieben. Stattdessen wird stets schnell, kompetent,  
4 zugewandt und serviceorientiert nach Lösungen gesucht. Die meisten Anliegen  
5 können über das digitale Bezirksamt erledigt werden. Die Verwaltung lebt eine  
6 Kultur der Wertschätzung von Vielfalt, der Mensch steht im Vordergrund. So wie  
7 sich immer mehr Bürger\*innen von Mitte als Europäer\*innen begreifen, hat auch  
8 der Bezirk sein europäisches Engagement ausgebaut.

9 Unsere Verwaltung ist diversitätssensibel und diskriminierungsfrei. Die  
10 wichtigsten Informationen werden mehrsprachig veröffentlicht und die Beratung  
11 kann in den im Bezirk am meisten verbreiteten Sprachen in Anspruch genommen  
12 werden. Diversität wird in und von allen Bereichen und Hierarchieebenen der  
13 Verwaltung abgebildet und gefördert. So bilden z.B. die Beschäftigten und  
14 Auszubildenden des Bezirksamtes die Bevölkerung im Bezirk ab. Regelmäßig besuchen  
15 Mitarbeiter\*innen des Bezirksamtes Schulklassen und erzählen von den  
16 vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten und motivieren die jungen Leute sich  
17 für eine Ausbildung im Bezirksamt zu bewerben.

18 Die Klimaschutzabteilung des Bezirksamtes ist der Bezirksbürgermeisterin  
19 unterstellt. Durch die Überprüfung jeder Ausgabe der Verwaltung auf ihren  
20 Einfluss auf das Klima ist der Bezirk klimaneutral. Mitte nimmt auch seine Rolle  
21 als Fairtrade-Bezirk ernst und hat hier sein Engagement erheblich ausgebaut.  
22 „Die öffentlichen Beschaffungen und die Vergabe von Aufträgen orientieren sich  
23 neben den europäischen Vergabekriterien an Kriterien wie Klimaschutz,  
24 Nachhaltigkeit, Ökologie und faire Produktionsbedingungen und Gemeinwohl, nicht  
25 allein am günstigsten Preis. Klimaschutz und Gleichstellung sind Aspekte, die in  
26 ihrer grundlegenden Bedeutung für das des Handels in Berlin-Mitte auch in den  
27 Finanzen widerspiegelt werden. Die Finanzplanung und -kontrolle bezieht sowohl  
28 einen angemessenen CO2-Preis mit ein (Klimabudget), als auch das Gender-Budgeting,  
29 neben der Haushaltsbilanz wird auch die CO2-Bilanz des Bezirks vorgestellt.

30 Die Bewohner\*innen von Mitte können sich im Rahmen der Bürger\*innenbeteiligung  
31 und des Bürger\*innenhaushalts frühzeitig in anstehende Entscheidungen einbringen  
32 und diese aktiv mitgestalten. Dabei ist durch geloste Bürger\*innenräte  
33 sichergestellt, dass die verschiedenen Interessen und Perspektiven der  
34 Stadtgesellschaft gehört werden, auch diejenigen von Menschen mit weniger  
35 Ressourcen“ Auch die Organisationen aus der Zivilgesellschaft, die die  
36 verschiedenen Gruppen und Menschen im Bezirk empoweren und vertreten, und sich  
37 für öffentliche Belange einsetzen wie die Pflege und den Ausbau des öffentlichen  
38 Raums, Urban Gardening, Ernährung, Schaffung von sozialen und kulturellen  
39 Angeboten oder gemeinwohlorientiertem Wohnraum, werden als Partner und  
40 Expert\*innen geschätzt. Das schlägt sich seit einigen Jahren in innovativen  
41 zivilgesellschaftlich-öffentlichen Partnerschaftsvorhaben nieder. In den  
42 Bereichen Klimaschutz, Kultur, Sport, Gesellschaft sowie Kinder- und  
43 Jugendarbeit werden jedes Jahr durch die direkte Mitbestimmung der Bürger\*innen

44 über die Verwendung von Haushaltsgeldern Kiez-Projekte realisiert, die die  
45 Quartiere lebenswerter und inklusiver machen.

46 Die Verwaltung des Bezirks ist für die breiten Aufgaben gut aufgestellt und  
47 Konzepte von New Work wie Homeoffice, Jobsharing auch in Leitungspositionen  
48 sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten sind Alltag im Bezirksamt. Quotierte  
49 Doppelspitzen gehören in den Führungspositionen des Bezirksamtes zur Praxis.,  
50 Insbesondere die Ämter das Grünflächenamt, das Jugendamt, das Ordnungsamt und  
51 das Standesamt verfügen über genügend Personal, damit kein Baum vertrocknet,  
52 kein Kind zu wenig Aufmerksamkeit bekommt, kein Auto ungestraft auf einem Radweg  
53 parkt und kein Paar die Nacht vor dem Standesamt verbringen muss, um einen  
54 Termin für ihre Hochzeit zu bekommen oder das Neugeborene anzumelden. Anträge  
55 auf Einbürgerung werden in kürzester Zeit durch mehr Personal und ein  
56 effizientes Antragsmanagement bearbeitet. Die Zahl der Einbürgerungen hat sich  
57 dadurch in den letzten Jahren fast verdoppelt.

58 Berlin-Mitte nutzt die digitalen Möglichkeiten. Die relevanten Daten des Bezirks  
59 werden erfasst und veröffentlicht (Open Data). Alle digitalen Lösungen und  
60 Prozesse sind transparent und datenschutzsensibel gestaltet. Digitalisierung  
61 ermöglicht eine bessere Bereitstellung von öffentlichen Leistungen, denn indem  
62 ein Großteil der Prozesse automatisiert wurde, können sich  
63 Verwaltungsmitarbeitende mehr um die Belange einzelner Menschen kümmern. Zudem  
64 ermöglichen öffentliche Daten evidenzbasierte Entscheidungen in Bezirksamt und  
65 der BVV. Dadurch kann zum Beispiel auf die Anforderungen des demographischen  
66 Wandels reagiert werden oder die ökologische Bilanz für den Bezirk  
67 kontinuierlich verbessert werden.

68 Die Berliner Ausbildungsoffensive stärkt die Bezirke, die Attraktivität einer  
69 Beschäftigung in der Bezirklichen Verwaltung ist so hoch, dass nur noch wenige  
70 Mitarbeiter\*innen, in die Landes- oder Bundesverwaltung wechseln. Pförtner\*innen  
71 und Reinigungskräfte werden nicht mehr über Subunternehmen beschäftigt, sondern  
72 sind zufriedene Beschäftigte des Bezirksamtes mit tariflicher Bezahlung.  
73 Insbesondere die Gärtner\*innen des Bezirks werden für ihre Zusammenarbeit mit den  
74 KiezKlima-Initiativen geschult. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist die Befähigung  
75 der Bürger\*innen zum Urban Gardening.

76 Zur Beantragung europäischer Fördermittel wird eine Serviceeinheit geschaffen,  
77 die das institutionelle Wissen bündelt und als Dienstleister\*in die weiteren  
78 Verwaltungseinheiten unterstützt. Auf diese Weise erhält der Bezirk regelmäßig  
79 europäische Förderungen zur Umsetzung kommunaler Projekte. Berliner Bezirke  
80 kooperieren dabei wo möglich bei der Beantragung. Der Blick über den  
81 bezirklichen Tellerrand durch regelmäßige und gegenseitige Hospitationen in  
82 anderen Europäischen Städten bringt neue Inspiration zur kommunalen  
83 Stadtentwicklung und schult die Diversitätssensibilität der Mitarbeiter\*innen  
84 der Verwaltung von Mitte. Austauschprogramme finden nicht nur auf  
85 Verwaltungsebene, sondern vermehrt auch zwischen den politischen Akteuren der  
86 Partnerstädte statt.

# NEU Debattenentwurf Cluster 2 Innovative Wirtschaft / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Berlin-Mitte steht 2035 für eine vielfältige Wirtschaft. Unternehmer\*innen  
2 profitieren von günstigen Mieten zum Leben, ausreichend bezahlbaren  
3 Gewerbeflächen zum Arbeiten und von dem weltweit angesehenen Forschungs- und  
4 Wissenschaftsstandort. Das breite kulturelle Angebot, ein nachhaltiges  
5 Mobilitätsangebot und viel Stadtgrün ziehen innovative Menschen in das Herz von  
6 Berlin. Durch passende Aus- und Weiterbildungsprogramme der Betriebe sowie der  
7 Industrie- und Handelskammer finden größere sowie kleinere und mittelständische  
8 Unternehmen genügend Fachkräfte. Politik und Verbände unterstützen die  
9 Wirtschaft beim Innovationstransfer für neue Technologien und Antworten auf die  
10 Auswirkungen der Klimakrise.

11 Wer 2035 ein Unternehmen gründet oder Fördermittel beantragt, schafft dies durch  
12 wenige Klicks beim Bürger\*innenportal des „Digitalen Rathaus“. Die bezirkliche  
13 Wirtschaftsförderung geht unbürokratisch auf die Bedürfnisse der Unternehmen und  
14 der Standortgemeinschaften ein. Das Personal und die Leistungen der Verwaltung  
15 sind mehrsprachig. Der Bezirk unterstützt Unternehmen, mit Technologien  
16 nachhaltig und gemeinwohlorientiert zu wirtschaften und fördert Diversität.  
17 Durch gute Bildungsangebote, lebenslanges Lernen und passgenaue Jobvermittlung  
18 finden Menschen gute Arbeit. Der wirtschaftliche Aufschwung kommt bei allen  
19 Menschen an. Die Einkommen sind gestiegen und die Arbeitslosigkeit ist auf einem  
20 niedrigen Niveau.

21 Berlin-Mitte ist weiterhin das Zentrum der innovativen und grünen Start-Up-  
22 Szene. Junge Unternehmen erhalten über Innovationscluster Know-How, Marktzugang  
23 und ausreichend Kapital. Der Bezirk ist international bekannt für seine  
24 Innovationskonferenzen und Hackathons. Auch Kreativschaffende erhalten genügend  
25 Freiräume und leisten einen wichtigen kulturellen Beitrag für den Standort.

26 Etablierte Unternehmen haben ihren Unternehmenshauptsitz, ihre Produktion und  
27 Forschungsabteilungen in Berlin-Mitte angesiedelt. Sie bieten qualifizierte  
28 Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Durch den Übergang zur Kreislaufwirtschaft  
29 verbrauchen sie weniger Ressourcen, produzieren und entwickeln Produkte mit  
30 langen Lebenszyklen. Großkonzerne wie Bayer und Siemens werden ihrer globalen  
31 Verantwortung gerecht und wirtschaften klimapositiv.

32 Der Einzelhandel zeichnet sich durch eine Vielfalt unterschiedlicher Angebote  
33 aus. Der Handwerksbetrieb im Hinterhof, der Buchladen und die Eckkneipe sind  
34 Bestandteil des Kiezlebens. Durch umverteilten Straßenraum bieten die meisten  
35 Gastronomiebetriebe ihr Angebot auch im Freien an.

36 Durch die technologische Infrastruktur und Erfassung von Daten, steuert Berlin  
37 den Wirtschaftsverkehr intelligent. Im Bezirk bestehen ein Cityterminal und  
38 Mikrodepots zur Bündelung der Lieferungen. Logistikunternehmen nutzen  
39 emissionsfreie Lastenfahrräder und Fahrzeuge. An den Hauptstraßen bestehen alle  
40 50 Meter Ladezonen, sodass Lieferfahrzeuge nicht mehr auf der Rad- oder Fahrbahn  
41 halten müssen.

42 Das nachhaltige und inklusive Tourismuskonzept schafft ein breites Angebot über  
43 die Kieze verteilt. Die Hotels und Unterbringungen sind Klimaschutz-Vorbilder,  
44 in denen umweltschonende Standards mit emissions- und lärmarmen  
45 Verkehrskonzepten einhergehen."

# NEU Debattenentwurf Cluster 3 Lebenswerter Bezirk / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 In 2035 ist Berlin-Mitte geprägt von einer klimaneutralen, flächengerechten und  
2 sicheren Mobilität.

3 In den Wohnvierteln von Moabit, Wedding, Gesundbrunnen, Tiergarten und Mitte  
4 sind weitgehend autofreie Superblocks nach dem Vorbild Barcelonas entstanden. Es  
5 gibt dadurch neue Begegnungsräume, mehr Platz für Fußgänger\*innen,  
6 Radfahrer\*innen, spielende Kinder, Cafés, Restaurants, Kneipen oder kleine  
7 Geschäfte. Viel mehr Grün, weniger Lärm und gesunde Luft sorgen für mehr  
8 Lebensqualität. Das tägliche Leben findet deswegen auch immer mehr draußen  
9 statt.

10 Im Bezirk gibt es ein weit verzweigtes Fahrradstraßennetz, neue Radschnellwege,  
11 mit denen Menschen auch mit dem Rad sicher aus der Innenstadt in die  
12 Außenbezirke kommen. Alle Hauptstraßen haben breite und abgesicherte Radwege.

13 Für alle, die in Mitte nicht mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind, ist der  
14 Öffentliche Nahverkehr die erste Wahl. Neue Tramlinien sorgen für eine  
15 verbesserte Anbindung vieler Kieze. Leise Elektrobusse ergänzen das Netz. Eine  
16 neue S-Bahn verbindet Wedding mit dem Zentrum. U-Bahnen fahren in dichterem Takt  
17 und zuverlässig. Alle Haltestellen sind barrierefrei.

18 Schnell erreichbar für jeden gibt es mindestens eine Mobilitätsstation zum  
19 Ausleihen von Fahrrädern, Lastenrädern, Tretrollern oder Elektrofahrzeugen.  
20 Niemand in Berlin-Mitte ist mehr aufs eigene Auto angewiesen. Ganz  
21 selbstverständlich für alle ist es, zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln zu  
22 wechseln – je nach Bedarf.

23 Im Lieferverkehr versorgen emissionsfreie Fahrzeuge und Lastenräder leise und  
24 zuverlässig den ganzen Bezirk. Für Elektroautos wurden an allen vorhandenen  
25 Parkplätzen Ladesäulen geschaffen.

26 Das im Grundgesetz verankerte Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit gilt  
27 auch für den Straßenverkehr. Entsprechend ist unser Bezirk der Vision Zero  
28 verpflichtet. Straßen und Kreuzungen sind daher bis 2035 so umgestaltet, dass  
29 wir keine Verkehrstoten mehr beklagen müssen.

30 Die Luftqualität entspricht den Vorgaben für eine gesunde Umgebung und auch der  
31 Lärmpegel ist durch insgesamt deutlich weniger Autos, verkehrsberuhigte Zonen  
32 besonders in Straßen mit Kopfsteinpflaster, Tempo 30, elektrische Antriebe und  
33 die Umgestaltung der Wohnviertel überall deutlich reduziert. Auch Bürger\*innen  
34 an der Müllerstraße können jetzt genussvoll auf dem Balkon frühstücken.  
35 Tourist\*innen aus aller Welt nehmen Berlin-Mitte ganz neu und mit anderen Augen  
36 wahr. Ältere Mitbürger\*innen und unsere Kinder fühlen sich im öffentlichen Raum  
37 viel sicherer.

38 2035 ist Berlin-Mitte deutlich grüner als heute. Dafür wurde der öffentliche  
39 Raum, insbesondere die Straßen, grundlegend umgestaltet. Vor allem auch Wedding,  
40 Moabit und Gesundbrunnen haben daran ihren gerechten Anteil. Mehr  
41 Aufenthaltsqualität, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und eine

42 deutlich verbesserte Biodiversität sind erreicht. Durch das Mehr an Grün wird  
43 mehr CO2 absorbiert und werden mehr Staubpartikel aus der Luft gefiltert.

44 Der Bezirk ist zentraler Akteur für Erhaltung und Weiterentwicklung des  
45 Stadtgrüns. Das Personal, die finanziellen Mittel und die materielle Ausstattung  
46 des Grünflächenamtes sind den erheblich gewachsenen Anforderungen – insbesondere  
47 auch für längere Trockenperioden - angepasst.

48 Neue Bäume, Blühstreifen und Kleingärten ergänzen das vorhandene Grün. Das Grün  
49 in den Parks und in den Straßen ist durch sorgfältige Auswahl von Pflanzen und  
50 Baumarten besser an das wärmere Klima angepasst. Biodiversitätswiesen mit  
51 insektenfreundlicher Bepflanzung und Informationstafeln zur Umweltbildung sind  
52 entstanden. In Mitte haben sich viele neue Tierarten und Pflanzen angesiedelt,  
53 die an renaturierten Biotopen wie der Panke eine Heimat finden. Die vielen neuen  
54 Bäume bringen als Kühltaschen Abkühlung an heißen Sommertagen.

55 Das Grünflächenamt des Bezirks ist bürgernah und hilft bei der Koordinierung von  
56 Gießprojekten, beim Urban Gardening und unterstützt aktiv Bürger\*innenprojekte  
57 wie z.B. Minigärten an den Baumscheiben. Das Grünflächenamt kontrolliert  
58 digital, wo zusätzlich gegossen werden muss.

59 Viele Flächen – auch frühere Parkplätze – sind entsiegelt und bepflanzt. So  
60 versickert Regenwasser ganz natürlich. Immer mehr Hausdächer und auch Fassaden  
61 sind insektenfreundlich begrünt. Regenwasser wird so wie ein Schwamm aufgesogen  
62 und kühlt die Stadt.

63 In den Parks spielen Kinder und Erwachsene auf den neuen Sport- und  
64 Trainingsgeräten. Die Spielplätze sind gepflegt, barrierefrei und inklusiv. Es  
65 gibt darüber hinaus hochwertige Plätze und umgestaltete Straßen zum Verweilen  
66 mit Springbrunnen und Trinkwasserbrunnen zum Abkühlen.

67 Die Stadtplanung in Berlin-Mitte ist auf Klimaschutz ausgerichtet und  
68 berücksichtigt nachdrücklich soziale Aspekte sowie Umweltgerechtigkeit. Neue  
69 Möglichkeiten der Teilhabe der Bürger\*innen insbesondere auch von gemeinwohl  
70 orientierten Kiezinitiativen am Planungsprozess sind etabliert. Die  
71 Stadtgesellschaft insgesamt ist gestärkt, um aktiv und kompetent planerisch  
72 mitzuwirken.

73 Das Prinzip der doppelten Innenentwicklung bestimmt, wie unser Bezirk zukünftig  
74 aussehen wird. Verdichtung gibt es nur bei gleichzeitiger Weiterentwicklung und  
75 Vernetzung des Stadtgrüns.

76 Neubauten und Sanierungen folgen Nachhaltigkeitskriterien und hohen Standards.  
77 Hauptsächlich werden klimaneutrale, nachwachsende oder recycelte Baustoffe  
78 verwendet. Die Nachverdichtung findet vielfach durch Aufbauten statt. Es gibt  
79 keine eingeschossigen Supermärkte oder riesige freie Parkflächen mehr.  
80 Parkhäuser sind umgestaltet und werden anders genutzt. Alle öffentlichen Gebäude  
81 des Bezirks haben eine Solaranlage und sind klimaneutral.

82 Die Durchmischung der Kieze mit Bewohner\*innen aus unterschiedlichen sozialen  
83 Schichten und die Stadt der kurzen Wege werden durch die Bauplanung erleichtert.  
84 Mehr Geschäfte sind in den Erdgeschossen angesiedelt. Schulen, Kitas,  
85 Jugendzentren, soziokulturelle und alternative Zentren sowie Alten- und  
86 Pflegeeinrichtungen sind im gesamten Bezirk bedarfsgerecht weiterentwickelt.

87 Wohnen ist bezahlbar. Sozialen und gemeinwohlorientierten Wohnungsbau sowie  
88 geförderte Wohnungen gibt es in jedem Kiez. Durch Übergabe landeseigener  
89 Grundstücke an Wohnungsbaugesellschaften und –genossenschaften ist bezahlbarer  
90 Neubau möglich. In Milieuschutzgebieten wird das Vorkaufsrecht des Bezirks  
91 konsequent angewandt. Eine bezirkliche Mieterberatung hilft weiter.

92 Der Bezirk unterstützt Mieter\*innenstromprojekte und Energiegenossenschaften,  
93 die Mieter\*innen direkt mit Strom von den Solaranlagen auf ihren Dächern  
94 beliefert. Für Einkommensschwache ist die Energieberatung kostenlos.

95 Stadtteile, die von Wasserwegen, Bahntrassen oder breiten Straßen voneinander  
96 getrennt waren, sind durch neue Verbindungen für Radfahrende und zu Fuß Gehende  
97 enger zusammen gerückt. Die Spree und andere Gewässer sind für alle Bürger\*innen  
98 besser zugänglich. Mehr Aufenthaltsqualität in ihrem Umfeld und ein neues  
99 Flussbad in der Spree erleichtern uns die Anpassung an den Klimawandel.

# NEU Debattenentwurf Cluster 4 Soziale Gerechtigkeit / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Ein gutes Leben in Würde und Freiheit ist nur in einem sozial gerechten und  
2 solidarischen Bezirk möglich. Wir füllen Solidarität und Gerechtigkeit mit  
3 Leben, denn Solidarität schafft gesellschaftlichen Zusammenhalt in unseren  
4 Kiezen und Quartieren. Soziale Gerechtigkeit ist für uns mehr als ein Leben ohne  
5 Armut, sondern beinhaltet für uns gleichberechtigte Teilhabe am  
6 gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben im Bezirk. Dazu  
7 braucht es starke öffentliche Räume und Institutionen – gute Schulen, Kitas,  
8 Schwimmbäder und Sportplätze,  
9 soziale Infrastruktur, Bibliotheken, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, einen  
10 gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, stabile Internetversorgung für alle,  
11 gute gesundheitliche Versorgung und gleichwertige Lebensverhältnisse im Bezirk  
12 sowie einen uneingeschränkten Zugang zu Wissen, Bildung und Kultur.

13 Wir gestalten den Wandel im Bezirk sozial, gerecht, nachhaltig und im Sinne  
14 aller im Bezirk lebenden Menschen und schieben Gentrifizierung und dem  
15 Ausverkauf unserer Kieze den Riegel vor. Ausreichender und bezahlbarer Wohnraum  
16 für alle Menschen darf 2035 kein Luxus sein, den sich nur Reiche in Mitte  
17 leisten können. Wir setzen der Spekulation mit Wohnraum ein Ende und nutzen  
18 dafür alle uns zur Verfügung stehenden Mittel. Die Mieten in Mitte sind 2035  
19 bezahlbar. Hierzu hat der konsequente Kampf gegen Ferienwohnungen und  
20 spekulativen Leerstand durch die Verwaltung, die Ausweitung der  
21 Milieuschutzgebiete auf den ganzen Bezirk, aber auch die Umsetzung des  
22 Mietendeckels und die verstärkte Nutzung des  
23 Vorkaufsrechts beigetragen. Der Bestand an bezahlbarem Wohnraum hat dank  
24 Förderprogrammen und gesunkener Grundstückspreise stark zugenommen. 40% der  
25 Wohnungen im Bezirk gehören  
26 landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften bzw. Genossenschaften. Zwangsräumungen  
27 gehören der Vergangenheit an. Wohnungsverluste werden durch verbesserte  
28 Zusammenarbeit zwischen Betroffenen, Jobcentern und Bezirksamt unterbunden.  
29 Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt wird auf allen Ebenen bekämpft.

30 Kein Mensch muss 2035 auf der Straße leben. Durch eine Anpassung der Angebote in  
31 der Wohnungslosenhilfe, den Ausbau von Konzepten wie Housing First, also eigener  
32 Wohnraum statt Notunterkunft, dem zielgenauen Einsatz von Streetworker\*innen und  
33 Sozialarbeit auf Augenhöhe, einem diskriminierungsfreien Zugang von EU-  
34 Bürger\*innen zu Sozialleistungen und mehr bezahlbarem Wohnraum, verlaufen die  
35 Maßnahmen zur schnellen Unterbringung in eigenem Wohnraum so gut, dass  
36 Notunterkünfte und Kältehilfe überflüssig sind. Allen Menschen, denen der  
37 Verlust des Wohnraums droht, stehen 2035 ausreichend präventive Angebote im  
38 Bezirk zur Verfügung, um Obdach- und Wohnungslosigkeit zu verhindern. Der Bezirk  
39 unterstützt die Menschen dabei, ein neues langfristiges Zuhause zu finden, in  
40 dem Bedürfnisse wie Privatsphäre, Barrierefreiheit und Tierhaltung erfüllt  
41 werden. Außerdem haben 2035 die Bürger\*innen des Bezirks Mitte mehr  
42 demokratisches Mitbestimmungsrecht, was mit Wohnraum und öffentlichen  
43 Flächen passiert.

44 Barrierefreiheit ist 2035 im Bezirk weitestgehend umgesetzt. Alle neu gebauten  
45 und grundsanierten Wohnungen, sowie Plätze und Parks sind barrierefrei und für  
46 Menschen mit Rollstühlen und Rollatoren benutzbar. Menschen mit Behinderung  
47 bewohnen eigenständig Wohnraum bzw. leben in  
48 WGs. Wohnheime für Menschen mit Behinderung sind aufgelöst. Öffentliche Gebäude  
49 und Infrastruktur sind durchweg barrierefrei und inklusiv konzipiert und  
50 nutzbar. Neben den Tauschportalen der großen Wohnungsgesellschaften und -  
51 Genossenschaften betreibt der Bezirk eine eigene Wohn-Tauschbörse, damit auch  
52 Mieter\*innen anderer Wohnungseigentümer\*innen leicht eine für sie passende  
53 Wohnung finden. In Mitte hat der soziale Wohnungsbau Priorität.

54 Das Jobcenter arbeitet schon länger offen, digital und geht auf die  
55 individuellen Bedürfnisse der Menschen ein. Niemand muss mehr sorgen- oder  
56 angstvoll zu Terminen ins Jobcenter gehen. Dank Diversity-Trainings, einer  
57 besserem Terminvergabe, Videokonferenzen und Fortbildungen für die  
58 Mitarbeiter\*innen funktioniert die Kommunikation und Terminvergabe zwischen  
59 Erwerbslosen und Jobcentern gut. Elternteile, die Maßnahmen und Sprachkurse  
60 besuchen, können stets Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, damit sich  
61 Kinderbetreuung und Arbeitssuche bzw. Weiterqualifikation unter einen Hut  
62 bringen lassen. Erwerbslose entscheiden 2035 aktiv über ihre  
63 Weiterbildungsmaßnahmen mit. Das Jobcenter verhängt schon lange keine Sanktionen  
64 mehr. Fokus der Vermittlung in Arbeit sind ausschließlich tarifgebundenen und  
65 gutbezahlte Arbeitsstellen.

66  
67 Ein wachsender Bezirk braucht Kinder-, Jugend- und Bildungseinrichtungen, die  
68 mitwachsen. Wir haben 2035 aus Schulen und Bildungsstätten starke  
69 Demokratielernorte gemacht. Jedes Kind im Bezirk bekommt zeitnah einen  
70 qualitativ hochwertigen Kita-Platz und wird individuell gefördert. Flankiert von  
71 einer Kinder- und Jugendarbeit, die sich an den vielfältigen Lebensrealitäten  
72 und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in unseren Kiezen und Quartieren  
73 orientiert und verlässliche Ansprechbarkeit und Begleitung im Alltag  
74 sicherstellt. Ebenso gehört ein breites Angebot mit Kinder- und  
75 Jugendfreizeiteinrichtungen, Abenteuer Spielplätzen, Jugendverkehrsschulen,  
76 Familienzentren, Bibliotheken mit jeweils bedarfsgerechten Öffnungszeiten zum  
77 Grundangebot in Mitte. Für uns ist klar: in Mitte lebt kein Kind mehr in Armut  
78 sondern in Würde. Jede hilfsbedürftige Familie im Bezirk, ob Ein-Eltern-Familie,  
79 Patchwork- oder Regenbogenfamilie, soll Unterstützung bekommen, wann immer sie  
80 sie braucht.

81 Beim Kinderschutz ist Mitte gut aufgestellt. Die Sozialarbeiter\*innen haben eine  
82 bewältigbare Anzahl an Fällen zu bearbeiten und sie können sich in ihrer Arbeit  
83 auf die Hilfe und Beratung der Kinder, Jugendlichen und Familien konzentrieren  
84 und sind von bürokratischen Arbeiten  
85 entlastet. Die Steuerung der Hilfen zur Erziehung dient der passgenauen  
86 Vermittlung von Hilfeangeboten und nicht fiskalischen Zwecken. So wird Mitte dem  
87 großen Bedarf an Hilfeleistungen gerecht und niemand wird zurückgelassen.  
88 Aufgrund der stark ausgebauten  
89 Präventionsmaßnahmen ist die Zahl der intensiven Hilfsmaßnahmen stark  
90 zurückgegangen.

91 2035 sind die Schulen in unserem Bezirk vollständig saniert. Mitte verfügt über  
92 ausreichend Schulplätze für alle Schüler\*innen. Sie verfügen über eine optimale

93 digitale Ausstattung. Gute technische Unterstützung ist für heutige  
94 Bildungschancen unerlässlich. Aber nicht alle Schüler\*innen finden dieselben  
95 Voraussetzungen zu Hause vor. Schulen müssen  
96 Orte digitaler Bildung sein, in denen alle Schüler\*innen teilhaben können. Dafür  
97 müssen technische Standards von unseren Schulen gewährleistet werden und  
98 Lehrpersonal, das damit professionell und nachhaltig umgehen kann. Wir teilen  
99 die Idee einer Schule für alle von der ersten bis zur letzten Klasse und  
100 unterstützen dies als Bezirk, wo es möglich ist. Kein Kind in Mitte verlässt  
101 2035 ohne Abschluss die Schule. Die Schüler\*innen in Mitte gehen gern zur  
102 Schule. Die Lehrer\*innen und Fachkräfte haben durch bessere zeitliche  
103 Planbarkeit, neue Kolleg\*innen an den Schulen und eine gute digitale  
104 Ausstattung einen zeitgemäßen Arbeitsplatz.

105  
106 Wir haben 2035 inklusive, diskriminierungsfreie, antirassistische und  
107 diversitätssensible Bildungseinrichtungen im Bezirk, in denen breites Wissen zu  
108 Inklusion und Diversität verankert ist und schon früh auch antirassistische und  
109 antisexistische Bildung stattfindet. Mit starken  
110 Gemeinschafts- und Sekundarschulen, zu denen jedes Kind fairen Zugang bekommt  
111 und welche die Diversität unseres Bezirks auch im Lehrpersonal widerspiegeln.  
112 Rassistische oder diskriminierende Lehrinhalte gehören der Vergangenheit an. Es  
113 gibt Antidiskriminierungsbeauftragte an allen Schulen.

114  
115 Mitte ist ein Bezirk für alle, der genauso vielfältig ist wie unsere  
116 Gesellschaft. Dank zahlreicher  
generationsübergreifender Begegnungsorte und  
117 neuer Wohnkonzepte gehört insbesondere Einsamkeit der Vergangenheit an. Mitte  
118 ist ein Bezirk, in dem man glücklich alt werden kann. In allen Kiezen gibt es  
119 mehrsprachige und niedrighschwellige Angebote für Senior\*innen.

120  
121 Mitte ist auch 2035 ein Bezirk, in dem Sexarbeiter\*innen frei von Angst,  
122 Repression und Stigmatisierung ihre Dienstleistungen selbstbestimmt anbieten  
123 können. Sie werden dabei mit individuellen und umfassenden Beratungsangeboten  
124 etwa in gesundheitlichen oder juristischen Fragen unterstützt. Die Anzahl der  
125 Personen, die in Mitte Opfer von Gewalt werden, ist Dank entsprechender  
126 Maßnahmen drastisch gesunken. Wer Opfer von Gewalt wird, findet schnellen und  
127 unbürokratischen Opferschutz. Insbesondere für Frauen und Kinder, stehen  
128 genügend Schutzräume wie Frauenhäuser zur Verfügung.

# NEU Debattenentwurf Cluster 5 Gesundes Leben / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Jede Person im Bezirk bekommt die gesundheitliche Versorgung, die sie braucht,  
2 unabhängig des Versicherungsstatus. Gesundheitspolitik wird als  
3 Querschnittsaufgabe verstanden, die in allen Politik- und Verwaltungsbereichen  
4 verankert sein muss. Sozialpolitik wird als wichtiger Teil der  
5 Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung gesehen, da insbesondere arme und  
6 armutsgefährdete Menschen eine höhere Wahrscheinlichkeit haben zu erkranken.

7 Ein starker öffentlicher Gesundheitsdienst, mit hohem Fokus auf Prävention,  
8 ermöglicht allen Menschen unabhängig von Wohnort und sozialem Status eine gute  
9 Gesundheitsversorgung und ein gesundes Leben und bietet Hilfe und Versorgung im  
10 Krankheitsfall. Die Verbesserung der Kompetenzen und des Wissens zu  
11 gesundheitsrelevanten Fragen (gesundheitliche Bildungsarbeit) spielt eine  
12 wichtige Rolle, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Beim Schulbau werden  
13 neben Sportmöglichkeiten auch gesundheitsrelevante Angebote berücksichtigt, mit  
14 entsprechenden Sanitärräumen, Schulküchen und Mensen. Die Gestaltung von  
15 öffentlichen Grünanlagen, Spielplätzen und Spielstraßen erfolgt unter  
16 gesundheitsförderlichen Aspekten.

17 Sport ist ein wichtiger Bestandteil des gesunden Lebens im Bezirk. Unsere Parks,  
18 wie der Humboldthain, die Rehberge, der Tiergarten oder der Schillerpark  
19 verfügen über zahlreiche kostenlose Trainings-, Sport- und Kletteranlagen. Es  
20 gibt in Mitte ausreichend Spiel- und Fußballplätze sowie Freibäder, die für Jung  
21 und Alt attraktiv sind.

22 Mitte hat sich dem demographischen Wandel erfolgreich angepasst und ist ein  
23 inklusiver Bezirk für alle. Das Amt für Soziales unterstützt diejenigen, die auf  
24 professionelle Unterstützung angewiesen sind, die für sie jeweils individuell  
25 passendste Unterstützung selbstbestimmt zu finden. Die Pflegeangebote spiegeln  
26 die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft wider. Es gibt auch Angebote und  
27 Schutzräume für LSBTQI\* im Alter. Das Spektrum an Unterstützung außerhalb von  
28 Pflegeheimen wurde massiv ausgebaut. Care-Arbeit wird angemessen entlohnt. Die  
29 willkürliche Unterscheidung zwischen dem Bedarf bei einer Behinderung und bei  
30 Pflegebedürftigkeit wurde aufgegeben. Pflegeheime sind die Ausnahme, nicht mehr  
31 die Regel. Menschen mit einer psychischen Erkrankung finden schnell und  
32 niedrigschwellig die Hilfe, die sie brauchen und werden mit ihren Erkrankungen  
33 und Bedürfnissen ernst genommen. Menschen mit HIV-Infektion führen in Mitte dank  
34 guter Aufklärungsarbeit ein Leben ohne soziale Ausgrenzung und Armut.

35 Unser Bezirk erreicht 2035 im Bereich der HIV-Prävention das „95-95-95 Ziel“: 95  
36 Prozent der HIV-positiven Menschen kennen ihren HIV-Status, 95 Prozent der  
37 positiv diagnostizierten Personen befinden sich in einer Therapie, davon 95  
38 Prozent unter der Nachweisgrenze, sie sind damit nicht mehr infektiös. Das  
39 Gesundheitsamt berät zu allen Formen von Safer Sex und stellt kostenfrei  
40 Verhütungsmittel und Hygieneartikel zur Verfügung, um sexuell übertragbare  
41 Krankheiten und Schwangerschaften vorzubeugen. Niedrigschwellige Angebote bieten  
42 Sexarbeiter\*innen sichere Räume, medizinische Beratung und mehrsprachige  
43 Informationen zum Thema Gesundheitsschutz und Sexualität inklusive medizinischer  
44 Angebote

45 Im Bezirk stehen kostenfreie Beratungsangebote zum verantwortungsvollen  
46 Drogenkonsum und Suchtprävention zu Verfügung. Gezielte Präventionsangebote  
47 widmen sich auch einzelnen Zielgruppen, wie etwa Jugendlichen oder älteren  
48 Menschen und spezifischen Substanzen wie Partydrogen oder Medikamenten. Unser  
49 Bezirk verfolgt eine liberale Drogenpolitik und setzt beim Umgang mit  
50 Drogenkonsumierenden auf Hilfe statt Kriminalisierung. Im Rahmen eines  
51 bundesseitig genehmigten Modellprojekts gibt es in Mitte legale Verkaufsstellen  
52 für Cannabis (Coffeeshops), die auch Beratung zu verantwortungsvollem Konsum und  
53 Präventionsangebote bereitstellen. Zudem gibt es in Mitte eine bedarfsgerecht  
54 ausgebaute Hilfsstruktur für Drogenkonsumierende und Suchtkranke, die die  
55 flächendeckende Versorgung mit Drogenkonsumräumen einschließt. Niemand wird mehr  
56 wegen einer Suchterkrankung sozial ausgegrenzt oder verelendet. Der bezirkliche  
57 Blick auf Suchterkrankungen schließt neben Substanzkonsum auch Spiel- oder  
58 Internetsucht ein. Die Anzahl der Spielautomaten und Wettbüros ist dank  
59 gesetzlicher Änderungen auf Landesebene und einer konsequenten Anwendung im  
60 Bezirk massiv zurückgegangen.

61 Der Fleisch- und Tierproduktkonsum im Bezirk ist auch durch Aufklärungsarbeit  
62 über die negativen Folgen des Fleischkonsums für Umwelt, Tier und Mensch und  
63 umfassende vielfältige Angebote im Bereich gesunde Ernährung stark  
64 zurückgegangen. Gesunde Ernährung ist dabei mehr als nur reduzierter Fleisch-  
65 und Tierproduktekonsum, sie beinhaltet auch einen bewussten Umgang mit Zucker  
66 und verarbeiteten Lebensmitteln. Die bezirklichen öffentlichen Kantinen haben  
67 auf die veränderten Ernährungsgewohnheiten ihrer Kund\*innen reagiert und bieten  
68 daher täglich mindestens ein veganes Gericht an. Der Bezirk Mitte nimmt seine  
69 Verantwortung für Klima und Gesundheit der Menschen ernst und fördert deshalb  
70 eine pflanzenbasierte Ernährung von 75% Prozent in öffentlichen Kantinen,  
71 Schulen, Kitas, Krankenhäuser, etc. Bei bezirklichen öffentlichen  
72 Veranstaltungen und Empfängen werden ausschließlich fleischlose Gerichte  
73 angeboten. Es gibt zudem in vielen Kiezen „Volksküchen“ mit gesunder Ernährung  
74 für arme und armutsgefährdete Menschen.

75 Mitte ist ein Bezirk weitgehend ohne Lebensmittelabfall und  
76 Lebensmittelverschwendung. Im Jahr 2035 stehen Fairteiler (öffentliche  
77 Kühlschränke) im Bezirk, wo zu viel eingekaufte oder überschüssige Lebensmittel  
78 hinterlegt werden können. Andere können die so „geretteten“ Lebensmittel  
79 kostenlos abholen. Der Bezirk fördert diese Fairteiler, indem er öffentliche  
80 Flächen und Kühlschränke, zum Beispiel an Bibliotheken oder Bürgerämtern, dafür  
81 zur Verfügung stellt. Die Fairteiler sind im Kiez bekannt und Begegnungsorte für  
82 die Nachbar\*innenschaft. Die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen Träger  
83 im Bezirk werfen keine Lebensmittel mehr weg, sondern sorgen dafür, dass über  
84 Kooperationen Lebensmittelreste weitergegeben werden.

# NEU Debattenentwurf Cluster 6 Offene Gesellschaft / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Wir leben 2035 in einer offenen Gesellschaft, die die Individualität und die  
2 vielfältigen Lebensentwürfe ihrer Bewohner\*innen stärkt und respektiert.  
3 Vielfältige Nationalitäten, Herkunftsbiographien, Religionen, geschlechtliche  
4 und sexuelle Identitäten sowie Menschen mit Beeinträchtigungen, Bezieher\*innen  
5 geringer Einkommen und Transferleistungen gehören selbstverständlich zum Leben  
6 im Bezirk. Mitte ist eine lebendige Einwanderungs-gesellschaft, die sich  
7 kritisch mit Aspekten wie Sexismus, Rassismus und Queerfeindlichkeit  
8 auseinandersetzt. Es ist breites Bewusstsein und Wissen für alle Formen von  
9 Diskriminierung und Ausgrenzung da. Vielfalt wird als Chance und positive  
10 Ressource verstanden.

11 Die Zahl rechtsextremer Straftaten im Bezirk geht zurück. Es gibt eine gut  
12 ausgestattete Opferberatung samt systematischer Erfassung rechter Straftaten.  
13 Dank unseres Engagements im Kampf gegen Rechts und eines erfolgreichen  
14 politischen Ausgrenzungskurses sitzt 2035 keine rechtsradikale Partei mehr in  
15 unserer Bezirksverordnetenversammlung. Alle Menschen können sich barrierefrei,  
16 selbstbewusst und sicher im öffentlichen Raum bewegen, ohne Angst vor Homo- und  
17 Transfeindlichkeit, Rassismus, insbesondere gegen Schwarze und gegen  
18 Muslim\*innen, Antiziganismus, Antisemitismus oder anderen Formen  
19 gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit haben zu müssen. Die bezirklichen Mittel  
20 zur Demokratieförderung, gerade auch für die besonders von Menschenfeindlichkeit  
21 betroffenen Gruppen, sind aufgestockt worden und der Kampf gegen  
22 Rechtsradikalismus und die damit verbundenen Ideologien ist finanziell wie  
23 strukturell stark aufgestellt. Bildungsarbeit und Demokratieangebote tragen  
24 Früchte. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wird gegen jeden  
25 rechtsextremen Aufmarsch in Mitte erfolgreich mobilisiert.

26 Im Bezirk ist eine solide und intersektional ausgerichtete  
27 Antidiskriminierungsarbeit mit struktureller und projektbezogener Förderung für  
28 zivilgesellschaftliche Partner\*innen etabliert. Insbesondere  
29 Selbstorganisationen von Schwarzen Menschen, People of Color und LGBTIQ\*  
30 Zivilgesellschaft und Kleingewerbe finden bezahlbaren Raum im Bezirk, womit das  
31 kulturelle Leben im Bezirk weiter erblüht – von Konzerten aller Art, Kino und  
32 Theater inklusive queerfeministischen, Schwarzen, afrodeutschen und  
33 (post)migrantischen Formaten. Außerdem unterstützt der Bezirk die Sichtbarkeit  
34 der Kultur von Sinti\*ze und Rom\*nja im Bezirk durch Förderung kultureller  
35 Angebote mit Sinti\*ze- und Rom\*nja-Kulturschaffenden.

36 Nach dem Vorbild der „Villa Lützow“ gibt es im Bezirk viele weitere  
37 soziokulturelle Zentren, wo verschiedenste Gruppen unserer vielfältigen  
38 Gesellschaft Treffpunkte und Freiräume haben. Dabei spielt auch der Austausch  
39 zwischen den Generationen eine zentrale Rolle. Für alle Lebenssituationen gibt  
40 es queere Angebote und Ansprechpartner\*innen. Es gibt zu queerer Vielfalt  
41 geschulte und auf queere Bedarfe eingestellte Mitarbeiter\*innen in den  
42 Jobcentern und in der Verwaltung. Die Verwaltung arbeitet in allen Bereichen  
43 diversitätssensibel und inklusiv, Verwaltungsabläufe sind insbesondere für  
44 Personen mit dritter Geschlechtsoption oder ohne Geschlechtseintrag ohne Hürden

45 zugänglich. Fragen wie Alter und Pflege werden auch für LGBTIQ\* mit  
46 entsprechenden bedarfsgerechten Angeboten wie Wohngemeinschaften mitgedacht.

47 Berlin Mitte ist 2035 sicherer Hafen für Schutzsuchende und Teil weiterer  
48 kommunaler Bündnisse für die Aufnahme von Geflüchteten. Unter Koordination des  
49 Senats wurden bezirkliche Aufnahmekapazitäten ausgebaut und werden bei Bedarf  
50 vorgehalten. Der Bezirk unterstützt auf Landes- und Bundesebene Bemühungen, mehr  
51 Geflüchtete aufzunehmen. Es gibt im Bezirk eine migrationsfreundliche  
52 Willkommenspolitik, die neu ankommenden Geflüchteten ermöglicht, schnell und  
53 unbürokratisch in den Kiezen Fuß zu fassen und ein eigenständiges und  
54 selbstbestimmtes Leben als vollwertiger Teil der Gesellschaft zu führen. Dank  
55 bezirklicher Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme konnte die Repräsentanz  
56 von Menschen mit Fluchtbiographie im bezirklichen öffentlichen Dienst gesteigert  
57 werden. Geflüchtete erhalten im Bezirk umfassende Unterstützung zur Integration  
58 auf dem Arbeitsmarkt und uneingeschränkter Zugang zum Gesundheitssystem mit auf  
59 sie abgestimmten spezifischen Angeboten. Queere Geflüchtete haben geeignete  
60 Schutzräume und Strukturen, in denen sie sicher leben können.

61 Es gibt 2035 niedrigschwellige, ausreichend in den Zielgruppen beworbene und gut  
62 aufgestellte Beratungsangebote für die EU-Roma-Bürger\*innen samt gut geschultem  
63 Beratungspersonal. Roma-Vertreter\*innen sind bei den Entscheidungsprozessen im  
64 Bezirk eingebunden und es findet eine regelmäßige Vernetzung mit Vertreter\*innen  
65 der Regelsysteme und eine Kooperation mit den Integrationsbeauftragten, den  
66 Jobcentern und der Bundesagentur für Arbeit bezüglich struktureller Barrieren  
67 bei der Teilhabe an Vermittlungsprozessen im Arbeitsmarkt statt. Rom\*nja haben  
68 diskriminierungsfreien Zugang zum Wohnungsmarkt und zu  
69 Unterbringungsmöglichkeiten. Das Schulamt und die Schulen im Bezirk kooperieren  
70 mit Roma-Vertreter\*innen bezüglich der Aufklärung über Geschichte und  
71 spezifische Situation der zugewanderten Rom\*nja. Vorurteile über und  
72 Diskriminierung von Roma-Schüler\*innen werden damit abgebaut.

73 Alle bezirklichen Führungspositionen in der Verwaltung sind 2035 mindestens zur  
74 Hälfte mit Frauen besetzt. Immer mehr Trans-, nicht-binäre und  
75 intergeschlechtliche Personen arbeiten in der Verwaltung. Darüber hinaus spiegelt  
76 die Personalzusammensetzung auch die kulturelle Vielfalt im Bezirk wider.  
77 Mädchen können jeden nur denkbaren Beruf ergreifen können und werden dabei von  
78 den bezirklichen Institutionen gefördert. Mädchen und Frauen lieben ihren Körper  
79 so, wie er ist, und niemand kommt auf die Idee, Menschen auf ihren Körper zu  
80 reduzieren. Mädchen und Frauen tragen in der Öffentlichkeit die Kleidung, die  
81 ihnen gefällt und niemand begreift dies als Aufforderung zum Übergriff. Es gibt  
82 einen am bezirklichen Steuerungsdienst für Finanzen eng angelehnten Stab, der  
83 dafür verantwortlich ist, finanzielle Mittel diversitätsorientiert und  
84 gendergerecht einzusetzen. Bei der Verteilung öffentlicher Mittel wird das  
85 Gender- und Diversitätsbudgeting immer mitgedacht. Ausgabetitel werden auf  
86 Gender- und Diversitätsgerechtigkeit geprüft, bevor die Mittel freigegeben  
87 werden. Der bezirkliche Frauenförderplan wird intersektional erweitert,  
88 regelmäßig validiert und fortgeschrieben. Die bezirklichen Beauftragten für  
89 Frauen, Integration, Rechte von LGBTIQ\*, Inklusion und die Rechte von  
90 Senior\*innen arbeiten interdisziplinär zusammen und unterstützen sich. Sie  
91 beziehen zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen bei strategischen  
92 Fragen selbstverständlich mit ein und stehen im engen Austausch mit allen  
93 Akteur\*innen der öffentlichen Verwaltung.

# NEU Debattenentwurf Cluster 7 Vielfältige Bildung / Vision 2035

Antragsteller\*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

## Text

1 Mit dekolonisierten öffentlichen Bildungs- und Kulturangeboten ist Mitte 2035  
2 ein Ort für Kulturschaffende aus aller Welt und offen für alle Bürger\*innen in  
3 Mitte und spiegelt die Diversität der Einwohnenden wieder, die die Diversität  
4 und Kultur des Bezirks diese maßgeblich mitgestalten. 2035 denken wir an die  
5 Aufarbeitung des deutschen und europäischen kolonialen Erbes in Bildung und  
6 Kultur zusammen und haben die zugrundeliegenden kolonialen Strukturen sichtbar  
7 gemacht und abgebaut. Mitte ist ein Ort, in dem sich die Menschen der deutschen  
8 Kolonialgeschichte bewusst sind. Gemeinsam mit Akteur\*innen der  
9 Zivilgesellschaft zeigen wir aktiv, wie postkoloniale Museums- sowie  
10 Ausstellungsarbeit und Erinnerungskultur, die sich mit der deutschen  
11 Kolonialgeschichte kritisch auseinandersetzt und diese aufarbeitet, aussieht.  
12 Wir haben ein kommunales Gegengewicht zum Humboldtforum geschaffen. Der Bezirk  
13 nutzt alle seine Kompetenzen auf kommunaler Ebene, um  
14 Dekolonialisierungsprozesse im öffentlichen Raum und im Stadtbild durchzuführen.  
15 In Mitte gibt es keine Denkmäler und Strassennamen mehr, die Militarismus oder  
16 Kolonialismus verherrlichen oder dessen Profiteure ehren. Vielmehr zeigen  
17 Denkmäler die Vielfalt und Offenheit unseres Bezirkes im öffentlichen Raum.

18 Die Diversität kommunaler Galerien, Theater und Bühnen ist gestiegen. Das  
19 beinhaltet ihr Personal, das Programm, die Ausstellungen, die Künstler\*innen  
20 sowie deren Themenschwerpunkte. Sozial und/oder wirtschaftlich benachteiligte  
21 Gruppen sowie Künstler\*innen besitzen genügend Räume und Ressourcen, um sich als  
22 Kulturschaffende betätigen zu können. Öffentliche Bühnen in Parks sowie  
23 öffentliche Einrichtungen (z.B. Bibliotheken) und private Gewerbe kooperieren mit  
24 und integrieren Künstler\*innen in ihr Konzept und bereichern das kommunale  
25 Angebot. Der Bezirk fördert finanziell Gewerbe, die Kunst und Kultur in ihren  
26 wirtschaftlich genutzten Räumen integrieren. Bei Bebauungsplänen und  
27 Baugenehmigungen wird berücksichtigt, dass pro 20 Wohneinheiten ein  
28 schallgedämmter Kulturraum für musikalische, kreative oder gesellschaftliche  
29 Kultur vorhanden ist. Mentoringprogramme für Künstler\*innen und europäische  
30 Austauschprogramme sowie Kooperationen mit z.B. Partner\*innenstädten fördern die  
31 künstlerische Vielfalt im Bezirk.

32 Teilhabe an Bildung und kultureller Bildung wird 2035 im Bezirk gelebt und in  
33 der Planung besonders berücksichtigt. Das bedeutet, dass Jugendlichen- und  
34 Erwachsenenbildung verbunden sind und mit Kultureinrichtungen kooperieren. Alle  
35 Schulen und Kindergärten haben einen Schulgarten, sodass Klima- und  
36 Umweltbildung bereits von klein an stattfinden. Hier wird z.B. Gemüse gepflanzt,  
37 das vor Ort verarbeitet wird, damit Kinder ein Bewusstsein für den Wert von  
38 Lebensmitteln erfahren. Niedrigschwelliger Zugang zu kultureller Bildung sowie  
39 Förderung kreativer Talente finden durch die Musikschule des Bezirkes in allen  
40 Schulen statt. Ein Angebot an Schulbands, Orchestern oder ähnlichen kreativen  
41 Gruppen ist in allen Schulen zu finden. Kreativität und künstlerische Prozesse  
42 werden dort gefördert, wo sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Jedes Kind  
43 hat Zugang zu musikalischer Früherziehung und die Möglichkeit, ein Instrument zu  
44 erlernen. Kulturelle Bildung hört aber nicht nach der Schule auf. Die  
45 Volkshochschule (VHS) bietet günstige und spannende Angebote für jede Zielgruppe

46 an. Der Bezirk stellt einen Fonds zur Verfügung, der neue pädagogische Konzepte  
47 in öffentlichen Schulen und in der VHS fördert, damit technisch innovative und  
48 pädagogische Lehrkonzepte des 21. Jahrhunderts gelebt werden. Bibliotheken sind  
49 in Mitte Orte, an denen sich Menschen gerne aufhalten, um sich zu belesen, mit  
50 Menschen ins Gespräch kommen oder sich frei mit anderen Dingen, die sie  
51 interessieren, zu beschäftigen.